

Auf einen Blick:

Der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Was ist der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten?

Der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten ist der größte historische Forschungswettbewerb für junge Menschen in Deutschland. Er will bei Kindern und Jugendlichen das Interesse für die eigene Geschichte wecken, Selbstständigkeit fördern und Verantwortungsbewusstsein stärken.

Wie ist der Geschichtswettbewerb entstanden?

1973, vor 50 Jahren, gründeten der **damalige Bundespräsident Gustav Heinemann** und der **Hamburger Unternehmer und Stifter Kurt A. Körber** den Geschichtswettbewerb. Sie wollten junge Menschen zur Auseinandersetzung mit den demokratischen Traditionen der deutschen Geschichte anregen.

„Denn wir wissen: Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und wer die Gegenwart nicht versteht, der kann nur die Zukunft mit verbundenen Augen gestalten. Und das sollte verhütet werden“, so Kurt A. Körber bei der Bundespreisverleihung 1991.

Die ersten Ausschreibungen rückten die Geschichte deutscher Freiheits- und Demokratiebewegungen in den Fokus. Bereits in der ersten Ausschreibungsrunde zum Thema „Deutsche Revolution 1848/49“ konnten mehr als 4.500 Teilnehmer:innen mit insgesamt 760 Beiträgen gezählt werden.

Wie läuft der Geschichtswettbewerb ab?

Alle zwei Jahre rufen der Bundespräsident und die Körber-Stiftung bundesweit Kinder und Jugendliche bis 21 Jahre zur historischen Spurensuche zu einem bestimmten Thema auf. Der Geschichtswettbewerb startet am 1. September in geraden Jahren und endet mit dem Einsendeschluss am 28. Februar des jeweiligen Folgejahres. Möglich sind Einzel-, Gruppen- und Klassenbeiträge.

Die besten Arbeiten in den Bundesländern werden auf den Landespreisverleihungen ausgezeichnet. Die 250 Landessieger:innen haben zusätzlich die Chance, einen von 50 Bundespreisen zu gewinnen. Die ersten fünf Preise werden vom Bundespräsidenten persönlich im Schloss Bellevue verliehen.

Zusätzlich verleiht die Körber-Stiftung bis zu 100 Sachpreise im Gesamtwert von 2.000 Euro. Die erfolgreichsten Tutor:innen einer Wettbewerbsrunde werden zu einer mehrtägigen Akademie eingeladen. Bundespreisträger:innen in der Oberstufe können sich außerdem für ein Sonderauswahlverfahren der Studienstiftung des deutschen Volkes qualifizieren und sich für europäische History Camps des Geschichtsnetzwerkes [EUSTORY](#) bewerben.

Zahlen und Fakten zum Geschichtswettbewerb

- Anzahl Teilnehmer:innen seit 1973: 156.212
- Anzahl Beiträge seit 1973: 36.461
- Anzahl Ausschreibungsrunden seit 1973: 28
- Aktuelle Ausschreibungsrunde: „Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte“
- Preisgelder:
 - auf Bundesebene:
 - 5 erste Preise zu je 2.500 Euro
 - 15 zweite Preise zu je 1.500 Euro
 - 30 dritte Preise zu je 750 Euro
 - auf Landesebene:
 - 250 Preise für Landessieger:innen zu je 500 Euro
 - 250 Förderpreise zu je 200 Euro
 - Gruppenpreis:
 - Für den besten Gruppenbeitrag (ab 10 Personen) in jedem Bundesland in Höhe von je 1.000 Euro
 - Schulpreis:
 - Für die erfolgreichste Schule in jedem Bundesland in Höhe von je 2.500 Euro

Chronographie des Geschichtswettbewerbs

- **1973:** Aus der Idee, die Demokratie- und Freiheitsgeschichte stärker im Bewusstsein der Schüler:innen zu verankern, entstand der Geschichtswettbewerb auf Anregung des Bundespräsidenten Gustav Heinemann unter dem damaligen Titel „Gustav-Heinemann-Preise für die Schuljugend“.

4.525 Teilnehmer:innen reichten 760 Beiträge zum Thema Deutsche Revolution 1848/49 ein.

- Das Überthema der Demokratie- und Freiheitsgeschichte wurde in den zwei folgenden Ausschreibungen mit den Themen Revolution 1918 und demokratischen Neubeginn 1945/46 weiter aufgegriffen.
- **1977:** In drei Ausschreibungen zur Sozial- und Alltagsgeschichte wurde ein neuer Ansatz verfolgt: Noch vor der „Geschichte-von-unten“-Bewegung nahm der Wettbewerb die vermeintlich kleinen Geschichten aus dem historischen Alltag ins Blickfeld.

Über 5.000 Teilnehmer:innen reichten insgesamt 1.271 Beiträge zur „Arbeitswelt und Technik im Wandel“, dem Thema des Wettbewerbsjahres 1977, ein.

- **1980:** Erstmals wurde die Zeit des Nationalsozialismus von Schüler:innen untersucht. Der Ausschreibungstext forderte die Schüler:innen auf, zu erforschen, wie sich der Unrechtscharakter des Nationalsozialismus im Alltag ausdrückte. Die Resonanz war überwältigend. 12.843 Teilnehmer:innen reichten

insgesamt 2.172 Beiträge ein. Damit erreichte der Wettbewerb 80/81 deutlich die größte Teilnehmer:innenzahl in der Geschichte des Wettbewerbs. Viele Schüler:innen hatten jedoch zugleich Hindernisse oder Anfeindungen zu überwinden. In vielen Fällen wurden Akten verwehrt und die Schüler:innen als „Nestbeschmutzer“ titulierte.

- **1986:** Mit einem für die damalige historische Forschung ungewöhnlichen Thema wurde der Wettbewerb ausgeschrieben: Die Schüler:innen sollten die Umweltgeschichte vor Ort erforschen.

Über 5.000 Teilnehmer:innen reichten 1.016 Beiträge ein. Doch viele Lehrer:innen anderer Fächer erfuhren erst spät von dieser Möglichkeit, auch ihre Fachrichtung in einem Geschichtswettbewerb zu präsentieren. Aus diesem Grund wurde in der nächsten Ausschreibung 1988 die Umweltgeschichte als Sonderausschreibung neben dem neuen Thema wiederholt. 653 Teilnehmer:innen nutzten diese Möglichkeit.

- **1987:** Erstmals werden die Ergebnisse des Wettbewerbs in dem stiftungseigenen Magazin „spurensuchen“ veröffentlicht, das nun regelmäßig zu den Ausschreibungen veröffentlicht wird.
- **1990:** Das Akademieprogramm mit eigenen Workshop-Angeboten für Tutor:innen wird eingeführt.
- **1990/91:** Die ersten Wettbewerbsteilnahmen aus den neuen Bundesländern gehen im Wettbewerb „Tempo, Tempo... Mensch und Verkehr in der Geschichte“ ein. Über ein Drittel der Teilnehmenden dieses Wettbewerbs kommt bereits aus der ehemaligen DDR.

Doch das Engagement der Stiftung endete nicht beim Wettbewerb. 1990 lieferte die Stiftung auf Anfrage von Dresdner Geschichtslehrer:innen 40.000 Geschichtsbücher, um einen Unterricht auf Grundlage von offenen und pluralistischen Geschichtsbildern zu ermöglichen.

- **1992/93:** Mit 11.560 Teilnehmer:innen erreichte der Wettbewerb „Denkmal: Erinnerung – Mahnung – Ärgernis“ die zweithöchste Teilnehmer:innenzahl der bisherigen Wettbewerbsgeschichte. In der eigenen Umgebung wurden Denkmale und Mahnmale hinterfragt und in den Beiträgen die Frage aufgeworfen, wie ein Erinnern im öffentlichen Raum möglich sein kann.
- **1994/95:** Im Wettbewerb „Ost-West-Geschichten“ wird die Deutsche Teilung erstmalig explizit zum Wettbewerbsthema erhoben. Viele der Einreichungen aus den neuen Bundesländern wählen einen biografischen Zugang, um die DDR-Geschichte zu untersuchen.
- **2001:** Das Netzwerk der europäischen Geschichtswettbewerbe EUSTORY wird gegründet. Mittlerweile sind mehr als 30 zivilgesellschaftliche Organisationen aus über 20 Staaten miteinander vernetzt. Mitglieder sind auch die NGO MEMORIAL und der ukrainische Geschichtslehrer:innenverband. MEMORIAL wurde 2022 vom Obersten Gerichtshof Russlands aufgelöst.

- **2002:** Die dritthöchste Teilnehmer:innenzahl in seiner Geschichte erreichte der Wettbewerb zum Thema „Migration in der Geschichte“. 8.632 Teilnehmer:innen reichten 1.902 Beiträge ein. Vielfach wurden Migrationsgeschichten in der eigenen Familie aufgearbeitet und Migration nicht nur als Phänomen der Gegenwart erfahren.
- **2007:** Seit dem Wettbewerb zum Thema „Jung und Alt in der Geschichte“ spiegelt sich die Bedeutung der Regionalebene mit der Prämierung und öffentlichen Auszeichnung der besten Arbeiten der jeweiligen Bundesländer auch in den Wettbewerbsformalitäten wider. Anstelle von fünf Bundespreiskategorien werden nunmehr drei Bundespreise vergeben. Dafür werden für alle Bundesländer sowohl Landessiege als auch Förderpreise vergeben. Die Preisträger:innen auf Landesebene werden seither zu den Landespreisverleihungen (meist in den Landeshauptstädten) eingeladen.
- **2012:** Das erste Sächsische Geschichtscamp wird durchgeführt. Die Körber-Stiftung kooperiert mit dem Kultusministerium des Freistaats als Ausrichter des Geschichtscamps. Schüler:innen haben hier die Möglichkeit, sich umfassend mit der Geschichte der DDR und der Staatssicherheit auseinanderzusetzen.
- **2016:** Die Tutorenakademie wird eingeführt. Die Akademie ersetzt mit der Ausschreibung 2014/15 den bisherigen Tutorenpreis im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. An die Stelle der stellvertretenden Auszeichnung von drei Lehrerinnen und Lehrern tritt ein exklusives Fortbildungsangebot für die 25 erfolgreichsten Tutor:innen.
- **2023:** Die Ausschreibung im Jubiläumsjahr zum Thema „Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte“ endete am 28. Februar 2023. 1.630 Beiträge von mehr als 5.500 Teilnehmer:innen erreichten die Stiftung.